

II-3886 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 201813

1991 -11- 2 1

A N F R A G E

der Abgeordneten Petrovic, Wabl, Freundinnen und Freunde

an den Bundeskanzler

betreffend die Einrichtung einer Enquete Kommission für Forschung und Technologie

Spätestens das Geschehen von Tschernobyl entblöste die Ratlosigkeit und Hilflosigkeit und damit die Mängel der Folgenbewältigungskapazität der Politik und Verwaltung. Aber es sind nicht nur diese extremen, plötzlichen Ereignisse und deren verdeckt weiterwirkenden Folgen (Strahlenschäden oder Bodenverseuchungen), sondern auch jene "schleichenden Beschädigungen", deren Ausmaß und unheilvolles Zusammenwirken noch nicht abgeschätzt werden können. Die Größenordnung der betroffenen Gebiete, Lebewesen und die Globalität der Probleme werden häufig unterschätzt, der Bevölkerung vorenthalten, ebenso die möglichen Spätfolgen über Generationen hinweg und die Irreversibilität der "End"-Ausbeutung.

Die Regierungserklärung vom 18. Dezember 1990 Pkt. VI/2 lautet:

"Einbeziehung der Beachtung der Technikfolgen in die Technologieförderung. Zentrale Information über Technologieentwicklung und -beurteilung ihrer gesellschaftlichen und umweltbezogenen Auswirkungen. Einrichtung einer 'Enquete Kommission für Forschung und Technologie' im Bereich des Parlaments. Vorrangige gesetzliche Regelung für die Forschung und Anwendung der Gentechnik."

Die Bevölkerung erwartet sich von den Politikern vorausschauende technologiepolitische Entscheidungen, folgenbewältigende Handlungen und die Übernahme von Verantwortung. Angesichts der Komplexität der Probleme und der bisherigen Erfahrungen in Katastrophenfällen können die Politiker ihrer Aufgabe nicht nachkommen, weil es u.a. an Beratungskapazität mangelt. Die Notwendigkeit, daß die Politik vorausschauend und systematisch technische Entwicklungen identifiziert, bewertet und bewältigt wird immer dringlicher.

Da der parlamentarische Informations- und Wissensstand über die Voraussetzungen und Folgen von Techniken nicht ausreichend ist, stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundeskanzler folgende

A n f r a g e:

1. Inwieweit ist die österreichische Bundesregierung dem in der Regierungserklärung bekanntgegebenen Versprechen, eine "Enquete Kommission für Forschung und Technologie" einzurichten, nachgekommen?
2. Wie soll sich die Enquete Kommission zusammensetzen? Wurden schon Experten benannt? Wenn ja, welche?

3. Welche Problem- und Risikobereiche sollen bei einer Enquete im besonderen behandelt werden bzw. welche würden Sie vorschlagen?
4. Die Bevölkerung hat ein wachsendes Bewußtsein von der Bedeutung des technischen Wandels und der Einsatz von Techniken ist nicht mehr unumstritten. In welcher Form wird die Öffentlichkeit über Ergebnisse der Enquete Kommission informiert werden?
5. Im Hinblick darauf, daß das österreichische Parlament die Verpflichtung hat, Voraussetzungen und Folgen von Techniken politisch zu verantworten, ist die Einrichtung einer ständigen Beratungskapazität zur vorausschauenden Analyse und Bewertung von Technikfolgen unumgänglich. Ist seitens der österreichischen Bundesregierung an die Institutionalisierung einer Beratungskapazität für Technikfolgenabschätzung und -Bewertung gedacht? Wenn ja, in welcher Form?
6. Inwieweit wird der wachsenden Bedeutung des Zusammenwirkens von technischem und gesellschaftlichem Wandel (Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die Anforderung an Bildung und Ausbildung und die natürliche Umwelt) bei der Einrichtung einer Enquete Rechnung getragen werden?
7. Wird die Enquete auch als Beratungsgremium bei der gesetzlichen Regelung für Forschung und Anwendung der Gentechnik herangezogen werden?
8. Das Parlament ist gegenüber Wissenschaft, Wirtschaft und Exekutive und dem dort verfügbaren Sachverstand und Finanzvolumen ins Hintertreffen geraten und hat als Diskussionsforum für wichtige gesellschaftspolitische Weichenstellung an Bedeutung verloren. Wie beurteilen Sie das? Mit welchen Maßnahmen könnte man dieser Entwicklung entgegenzutreten?